

Aktion: Mahnfeuer am 8.12.2021 für die klein- und bergbäuerliche Landwirtschaft

Hintergrundpapier



Hintergrund zur Forderung nach einer Umverteilung bei den Direktzahlungen

Die Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung (ÖBV) hat im Jänner 2021 die [Petition „Arbeitsplätze und Einkommen in der Landwirtschaft sichern - Doppelte Förderung der ersten 20 ha!“](#) gestartet. 4.323 Unterzeichner_innen und die Ortsbauernausschüsse Angath, Rossbach und Pfaffing haben diese Petition bis Ende Juni unterstützt.

Wir haben uns über den Sommer und im Herbst weiter mit aller Kraft für unsere Petition „Arbeitsplätze und Einkommen in der Landwirtschaft sichern - Doppelte Förderung der ersten 20 ha!“ eingesetzt. Und wir hören nicht auf damit.

Auch die Mahnfeuer am 8.12. auf den Höfen in ganz Österreich für eine berg- und kleinbäuerliche Landwirtschaft machen weiter dafür Druck. Denn jetzt ist die entscheidende Phase der GAP-Verhandlungen in Österreich! [Nähere Informationen zu der Aktion, zum Aufruf und zum Leitfaden finden sich hier.](#)

Im Sommer 2021 haben wir dem Landwirtschaftsministerium (Sektionschef Fankhauser), dem Landwirtschaftskammerpräsidenten Moosbrugger und dem Bauernbundpräsidenten Strasser unsere **Unterschriften und den [Offenen Brief übergeben](#)**. Ebenso haben wir unsere **Forderungen** ein weiteres Mal klar verdeutlicht. Die Antwort war kurz zusammengefasst immer gleich: „Es wird etwas kommen. Aber die Verhandlungen stehen noch aus.“

Wir haben weiterhin über unzählige **Medienberichte** auf die [schwierige, teils drastische Lage](#) der Klein- und Bergbäuer*innen hingewiesen und unsere Forderungen bekräftigt und auch gegenüber der Gesellschaft mehrfach verdeutlicht, warum die doppelte Förderung der ersten 20 ha dringend notwendig ist. Dies haben wir auch in den **Stellungnahmen zu den Entwürfen zur Umsetzung des GAP-Strategieplans** ([s. hier ganz unten](#) und [hier](#)) in Österreich auch gegenüber dem Ministerium im Detail noch ein weiteres Mal verdeutlicht.

Ebenso haben wir mit Bezug auf die Ende Oktober veröffentlichten Entwürfe für den österreichischen GAP-Strategieplan noch einmal eine [aktualisierte Fassung des GAP-Checks mit einem eigenen Kapitel zur Umverteilung und zur Sicherung der bäuerlichen Einkommen](#) geschrieben. Auch damit konnten wir den Druck in den Medien österreichweit nochmals stark erhöhen.

Doch was steht im [GAP-Entwürfen des Ministeriums](#), nachdem bereits angekündigt wurde, „dass etwas kommt“? Die kurze Antwort: Das ist viel zu wenig, das wird den Problemlagen überhaupt nicht gerecht und es muss dringend nachgebessert werden. Eine Verbesserung bei den bäuerlichen Einkommen und mehr Verteilungsgerechtigkeit sind eine Fehlanzeige im Entwurf zur neuen GAP. Das Ministerium fällt sogar noch weit hinter die Mindestvorgaben der EU zurück: Statt 10 % sollen in Österreich nur 7,5 % der Direktzahlungen umverteilt werden. Zugleich wurden nicht nur die gesamten Mittel zur Umverteilung abgesenkt, sondern auch der erhöhte Fördersatz bis zum 40. Hektar ausgedehnt. Das Ergebnis: Der Umverteilungseffekt ist verschwindend gering und die Umverteilungszahlung ist bei den Direktzahlungen im Entwurf äußerst niedrig angesetzt. Konkret: a) Eine Basiszahlung von 216 €/ha (sinkt um rund 70-75 €/ha im Vergleich zur laufenden Periode) und b) die ersten 40 ha aller Betriebe sollen folgendermaßen gefördert werden: Die ersten 0-25 ha zu 33 €/ha und die ha 25-40 zu 16 €/ha. Gleichzeitig fehlen eine degressive Ausgestaltung der Direktzahlungen und die Einführung von wirkungsvollen

Förderobergrenzen je Betrieb (Capping), sowie Maßnahmen zur Verteilungsgerechtigkeit bei der Gleichstellung der Geschlechter völlig. Deshalb unser **Fazit: Im GAP-Entwurf sind mehr Fördergerechtigkeit und ernsthafte Maßnahmen zur Sicherung von bäuerlichen Einkommen bisher eine Fehlanzeige. Und deshalb fordern wir wirksame Nachbesserungen!**

Unsere Forderungen für eine klein- und bergbäuerliche Landwirtschaft sind darüber hinaus hier zu finden:

- in diesem Positionspapier: [Positionspapier der ÖBV-Via Campesina Austria zur "Agrarpolitik nach 2020"](#)
- [ÖBV-Analyse zur Reform auf europäischer Ebene](#) (Dezember 2020) und [hier](#) (November 2021)
- [Stellungnahme der ÖBV-Via Campesina Austria vom Oktober 2021 zur Bedarfsanalyse und der Interventionsstrategie](#) des BMLRT
- [Stellungnahme der ÖBV-Via Campesina Austria vom November 2021 zu den am 22.10.2021 veröffentlichten Interventionsentwürfen](#) des BMLRT

In den Interventionsentwürfen des BMLRT zum GAP-Strategieplan vom Oktober 2021 zeigt sich, dass insbesondere Maßnahmen fehlen, die für eine klein- und bergbäuerliche Landwirtschaft dringend notwendig wären:

Eine Perspektive der gerechten Verteilung fehlt beim ÖPUL völlig. Die Ausgleichszulage (AZ) bleibt weiterhin zentral und wichtig, jedoch ist sie viel zu gering dotiert. Die Mittel reichen hier nicht aus.

Wir fordern deshalb

. eine doppelte Prämie für Weidehaltung und eine Prämie für die flächengebundene Haltung von Raufutterverzehrer, gedeckelt bei 30 RGVE;

.. eine eigene, gut dotierte Maßnahme zum abgestuften Wiesenbau und Maßnahmen für weite und langjährige Fruchtfolgen.

Dafür brauchen wir weiterhin Eure **Unterstützung: Jetzt die agrarpolitisch Verantwortlichen** von der Ortsbauernschaft über die Bauernbund- und Landwirtschaftskammerpräsidenten und Landesagrarräten bis zur Ministerin **anrufen, anschreiben und zum Handeln auffordern!** Jetzt die Informationen und **Forderungen an die Medien** bringen! Wir freuen uns, wenn wir uns gemeinsam für eine gerechte und ökologische GAP einsetzen können und wir halten Euch weiterhin auf unserer Website www.viacampesina.at und in unserer [Zeitschrift](#) auf dem Laufenden. Die Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung (ÖBV) wird sich weiterhin mit aller Kraft für die Interessen der Klein- und Bergbetriebe einsetzen!

Vielen Dank und solidarische Grüße,

Die ÖBV
(Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung, www.viacampesina.at)